

# Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten  
Wipplattes 1,50 M.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.  
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Mein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lüban, Vorlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 14. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Dienstag, den 1. Februar 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

Mittwoch, den 2. Februar 1910,  
abend 7 Uhr

Sitzung des Stadtgemeinderates. Die Tages-  
ordnung hängt im Flur des Rathauses (1  
Treppe) aus.

Rabenu, am 30. Januar 1910.

Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabenu, den 31. Januar 1910.

Am 28. Januar fand die Jahresver-  
sammlung des hiesigen Verbandes der Säch-  
sischen Fechtclubs statt, in welcher die  
bisherigen Vorstandsmitglieder größtenteils wie-  
der gewählt wurden, und sich nur die Zuwahl  
eines neuen Mitgliedes nötig machte. An  
Unterstützungen wurden im Laufe des Vor-  
jahres 75 Mark verausgabt und zwar an 11  
Familien, wofür so manch' herzlicher Dank  
entgegengenommen werden konnte. Jedenfalls  
genießt die Fechtschule ein volles Recht zu ihrem  
Bestehen und nur zu wünschen wäre es, wenn  
dies allgemeiner Anerkennung fände und die  
selbstlosen Bemühungen der Leiter des Barm-  
herzigkeitswerkes durch Entnahme von Fecht-  
karten seitens der Bewohnerschaft nachdrücklich  
unterstützt würden.

Der neue Komet ist am Sonntag  
Abend wiederum hier mit bloßem Auge deut-  
lich sichtbar gewesen. Mit Ende Januar er-  
reicht die Helligkeit des Kometes ihren Höhe-  
punkt. Bei klarem Wetter ist er gut sichtbar,  
und zwar etwas südlich an der Stelle des  
Sonneneintrages.

Die Rabenauer Zahlstelle des Holz-  
arbeiterverbandes hielt kürzlich ihre General-  
versammlung ab. Herr Wustlich gab den Ge-  
schäfts- und Kassenbericht vom Jahre 1909,  
in dem die Arbeitslosigkeit besonders zutage ge-  
treten ist. Herr Paschka bedauerte, daß der  
Beisatz, eine Statistik über Lebensweise der  
Arbeiter in Rabenu aufzunehmen, noch nicht  
in Erfüllung gegangen ist. Herr Günther ver-  
wies auf die Arbeiten, die das Komitee geleistet  
und hält die Aufnahme einer derartigen Statistik  
für undurchführbar.

Der Fabrikdirektor o. D. Kägel-Dres-  
den wurde als Sachverständiger zur Ab-  
schätzung der durch die Sperranlagen  
bei Malters in Wegfall kommenden gewerb-  
lichen Anlagen gewählt.

Der in der Gubstahlfabrik beschäftigte  
Geiger Paul Schwalbe aus Deuben hat sich  
heute Montag Nacht auf Neudöhlener  
Flur vom Zug 1245 überfahren lassen. Der  
Tod muß sofort eingetreten sein. Schwalbe  
hinterläßt Frau und 2 Kinder.

Vor einigen Tagen wurde der auch  
in Rabenu bekannte Musikdirektor Rüdiger  
nachts von 2 Landstreichern in Neudöhlener  
um milde Gaben angeprochen. Als er diese  
verweigerte, wurde er mit Füßen in das Ge-  
sicht geschlagen und vor die Brust gestoßen.  
Hierdurch stürzte er zu Boden und erlitt mehrere  
Verletzungen. Die Täter konnte man seither  
nicht dingfest machen.

In der zweiten Kammer gab es einen  
Sturm im Wasserglase — um die Amtskette  
des Rektors der Forstakademie Charandi.  
Das Staatskapitel über die Forstakademie zu  
Charandi wies ein: Ueberschreitung von  
233 438 Mark auf, wovon 1400 Mark auf  
die neu beschaffte Amtskette des Rektors dieser  
Anstalt entfallen. In der Reichenschaftsde-  
putation, deren Vorsitzender Abgeordneter Frähdorf  
ist, hatte man gegen die Ausgabe nichts  
einzuwenden, wohl aber gegen deren Höhe.  
Im Plenum erklärte Abgeordneter Frähdorf,  
daß die Deputation die Position nicht ablehnen  
wolle, die Regierung aber ersuche, für solche  
Zwecke künftig keine Gelder aufzuwenden.

Der Bürgermeister Sölsa in Brand-  
engagierter auf der Hochzeitsfeier seiner Schw-  
her in bester Stimmung zum Tanz, doch  
schon bei der ersten Runde stürzte der erst 32-  
jährige Mann tot zu Füßen seiner Tänzerin

nieder. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein  
Ende gemacht.

In Frauenstein ist für die Minder-  
heit resp. die Gegner des 8 Uhr-Badenschlusses  
eine Versammlung beschlossen worden. Außer  
den 33 Geschäftsinhabern sind noch 3 für den  
8 Uhr-Badenschluss, aber nur während des  
Winterhalbjahres, also vom Oktober bis April.

Der Kaufmänniker Heinz, der  
den Fleischerlehrling Höch ermordet, hat ein-  
gestanden, am 19. Dezember v. J. die Schürze  
des Gutsbesizers Franz in Döberitz vorzüglich  
in Brand gesteckt zu haben. Der Verbrecher  
gab als Grund an, daß er eine Dienstmagd,  
die wegen eines 10 Tage vorher in Döberitz  
herausgekommenen Scheunenbrandes verhaftet  
worden war, habe entlasten und die Spuren  
verwischen wollen. Das Mädchen hatte aber  
inzwischen schon ein Geständnis abgelegt.

Der Entwurf zum neuen Schulge-  
setz wird erst nach dem Landtagschlusse, der etwa  
Mitte Mai erfolgen dürfte, vollendet werden  
können, da jetzt der Kultusminister und seine  
Räte durch Landtagsarbeiten stark in An-  
spruch genommen sind. Von verschiedenen Sei-  
ten ist eine baldige Veröffentlichung des Ent-  
wurfs gewünscht worden. Das Gesamtmini-  
sterium, das hierüber entscheiden muß, hat sich  
mit dieser Frage noch nicht beschäftigt. Die  
Fortbildungsschulreform wird voraussichtlich  
gleichzeitig mit der Volksschulreform erfolgen,  
ein besonderes Fortbildungsschulgesetz wird so-  
nach nicht notwendig sein.

Dem Beispiel eines Schlächters in  
einem Nachbarorte folgend, haben verschiedene  
Fleischer in Treuen die Preise für Min-  
delfleisch auf 60—65 Pfg. das Pfd. herabgesetzt.

**Kleine Notizen.** Auf einer Ge-  
birgstour werden seit einigen Tagen der In-  
genieur Balther Spöhr aus Leipzig und  
der Student Kossau aus Weiswasser vermisst.  
Die nach diesen ausgesandte Rettungskommission  
hat nunmehr festgestellt, daß die Vermissten  
den Weg nach der Claridenhütte eingeschlagen  
haben, aber dort nicht eingetroffen sind. An  
ihrem Tode ist deshalb nicht mehr zu zweifeln.

Die Revision des Stellmachers Otto Kötter  
in Leipzig, der wegen Vergiftung seines 6  
Wochen alten Töchterchens und seiner Frau  
mittels Bleiweiß zweimal zum Tode verurteilt  
worden war, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Beim Baumfällen lebensgefährlich verletzt  
wurde im Bogtsberger Forst der im 20.  
Lebensjahre stehende Waldarbeiter Fröhlich aus  
Brotensfeld. — Unfallcham überrascht war dieser  
Tage früh ein Ehepaar in Auerbach, als  
es sein Dienstmädchen im Badezimmer bewußt-  
los auffand. Das Mädchen hatte in der Ab-  
sicht, sich das Leben zu nehmen, die Gashähne  
geöffnet, erreichte jedoch seinen Zweck nicht.

Beim Abtragen eines Damms in seinem  
Garten ließ der Landwirt Böthig in Siebig  
bei Söda (Bezirk Bautzen) auf ein großes  
Urenenfeld, das zu der Vermutung Anlaß  
gibt, daß die angegrabene Stelle eine frühere  
Beerdenungsstätte ist. Bisher wurden 11 Urnen  
und Tränennäpfe ausgegraben. Der Ursprung  
der Funde wird ins 14. Jahrhundert verlegt.  
Die angegrabene Stätte dürfte noch weitere  
Schätze bergen.

Einem Kanonier des Feldartillerie-Regi-  
ments in Kiesa ist nachts die Uhr und ein  
Geldbetrag gestohlen worden. Um den Dieb  
zu ermitteln, wurden der Meißner Polizeihund  
„Harrad“ und sein Führer dahin gerufen.

In Seyersberg (Erzgebirge), dessen  
Abbau seit einiger Zeit wieder aufgenommen  
ist, wurde bei dem abgetesteten Franz-Schacht  
ein reicher Zinnerzgang aufgeschlossen.  
Ferner hat man Wolframit entdeckt, das gleich-  
falls besonders wertvoll ist.

Ein Einbrecher ließ in einem Zi-  
gartengeschäft der Frankfurter Straße in Leip-  
zig einen Zettel mit folgender „Bitte“ zurück:  
„Bitte, das nächste Mal mehr Geld in die  
Kasse, daß ich nicht umsonst aufzubrechen brauche.  
Mit Gruß Job. Kr.“

Frau Johanne Eleonore Geier in  
Zittau vollendete ihr 104. Lebensjahr.  
Eine besondere Ehre und Aufmerksamkeit  
wurde der Matrone dadurch zu teil, daß Ober-  
bürgermeister Dertel in Begleitung des Stadt-  
rats Graß im Klosterstübchen erschien und ihr  
die Glückwünsche des Königs zum 104. Ge-  
burtsstage übermittelte.

Ein in Teisitz garnisonierender Offizier,  
der vom Wiener Garnisonsgerichte die Vor-  
ladung erhielt, als Zeuge im Prozeß Hofrichter  
zu erscheinen, erschoss sich unmittelbar nach  
Empfang dieses Briefes.

Ein junger Chemiker, namens  
Gude, hat den Spremmstößel gefunden. An  
Bord des der Deutschen Dampfschifferei „Nord-  
see“ gehörenden Dampfers „Budapest“ war der  
junge Seemann draußen beim Reparieren be-  
schäftigt, als ihn überkommende See plötzlich  
über Bord wusch und forttrieb. Sofort wurde  
das Rettungsboot klar gemacht, aber zu spät;  
der Unglückliche hatte wahrscheinlich einen  
Schlag bekommen, die Besinnung verloren und  
wurde in die See hinuntergerissen, so daß die  
Rettungsmannschaft nicht einmal die Leiche des  
unglücklichen Seemanns bergen konnte.

Die Hutfabrik von Hermann Haugl in  
Leipzig, eine der ältesten und angesehensten  
dortigen Firmen, hat ihre vollständige Auf-  
lösung beschlossen. Die Firma ist seit ihrer  
1792 erfolgten Gründung bis heute im Besitze  
der Haugl'schen Familie geblieben. Fast während  
des ganzen Bestehens der Firma befanden sich  
Fabrik- und Verkaufsräume in der Kolonial-  
gasse, wo sie 1862 von König Johann und  
1875 von König Albert von Sachsen besichtigt  
wurden. Auch in dem Gustav Freitag'schen  
Roman „Die verlorene Handchrift“ spielen  
Hutfabrik und Besitzer eine große Rolle. Todes-  
fall und Grundstücksverkauf sind die Gründe  
für die Auflösung der seit über 100 Jahren  
bestehenden Firma.

Bei dem Unfall in der Weberei von  
Zimmermann in Neyschau infolge der Zer-  
trümmerung eines Ballons mit ägender Flüssig-  
keit haben insgesamt fünf Kontornädchen und  
vier Arbeiter zum Teil ernste Brandwunden  
davongetragen. Ein Teil der Verletzten wird  
längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Eine humoristische Ablehnung  
erfuhr seitens der Berliner Stadtverwaltung  
ein für die Bestrebungen der Hilfsarmee er-  
betener Jahresbeitrag von 3000 Mark. Die  
Berliner Stadtverordneten meinten, der Oberkom-  
mandierende der Hilfsarmee habe sich für  
den Monat Juli des Jahres 1910 den Welt-  
untergang vorausgesagt, was braucht er dann  
noch schüden Männen!

Der Streik der vogtländischen Ty-  
psetzmeister ist zu deren Ungunsten be-  
endet.

**Dresden.** Der 40 Jahre alte Rats-  
sekretär und Hausbesitzer Max Schmidt hier,  
schnitt sich, während seine Ehefrau auf kurze  
Zeit die Wohnung verlassen hatte, mit einem  
Rasiermesser die Kehle und die Halsschlagader  
durch und war in wenigen Minuten verblutet.  
Der Mann lebte in guten Verhältnissen und  
bzog die Tat in plötzlich überkommener Um-  
nachtung des Geistes.

Unterhalb des Tolkewitzer Wasserwer-  
kes sprang ein junger Arbeiter in die Elbe  
und verschwand in den Fluten. Nach den in  
dem Ueberzieher aufgefundenen Papieren ist  
der erst 17 Jahre alte Mann mit dem Sohne  
eines Einwohners in Blasewitz identisch, der  
in der letzten Zeit schwermütig geworden war.

Die für Sonntag nachmittag in Pöhlitz  
beabsichtigte Schauspieler des Abtillers  
Gaubert wurden in letzter Stunde von der  
Amtshauptmannschaft Pirna verboten. —  
Der Vertreter der Behörde verlangte vor der  
Zulassung des Publikums einen Probeflug  
des Piloten Gaubert, da ihm wohl von einer  
fachverständigen Seite Herr Gaubert als Dilett-  
tant geschildert worden war, dessen Flugversuche  
eventuell das Publikum gefährden könnten. Als

der Vertreter der Gesellschaft sehr energisch aus  
verschiedenen Gründen einen Probeflug so kurz  
vor den angesagten Schauspielen für unmöglich  
erklärte — dies bedeutete eine große Schädigung  
der Veranstalter, außerdem sei die Auskunfts-  
über Gaubert die denkbar beste, und schließlich  
habe der Amtshauptmann diese seine Bedingung  
jedenfalls eher stellen müssen — da unterlagte  
der Vertreter der Behörde kurzerhand die ganze  
Veranstaltung, wie es heißt, bei einer Strafe  
von 5000 Mark im Falle der Zuwiderhandlung,  
Trotzdem aber beabsichtigte die Leitung der Luft-  
schiffahrtsgesellschaft, die Schauspieler program-  
mäßig durchzuführen, selbst auf die Gefahr der  
Verurteilung hin, nur um den Tausenden keine  
Enttäuschung zu bereiten. Jetzt aber weigerte  
sich Herr Gaubert, zu fliegen, und zwar mit  
der Begründung, der Wind sei zu stark. Er  
ließ vielmehr gegen 5 Uhr, nachdem die Tau-  
fende, von denen freilich nur der geringste Teil  
die Kassen passiert hatte, fast vier Stunden  
lang vergeblich geharrt hatten, erklären, er  
unternehme heute keinen Schauspiel. Da durch-  
brach die enttäuschte Schar der Baumgäste unter  
Pfeifen und Johlen die Barrieren und rannte  
in weiten Sprüngen auf den Aeroplan und  
seinen „Führer“ zu, den die schnell hinzugeeilte  
Gendarmarie und Feuerwehr nur mit Mühe  
vor den Angriffen der Menge schützen konnte.

**Stenographie.** Zwei wichtige  
stenographische Tagungen werden in diesem  
Jahre stattfinden. Der Sächsische Landesver-  
band „Gabelberger“ (geschäftsführende Stelle:  
das Königl. Stenographische Landesamt in  
Dresden) feiert vom 4. bis 6. Juni in Dres-  
den sein 50jähriges Jubiläum und im darauf-  
folgenden Monat, vom 23. bis 26. Juli,  
findet der deutsche Stenographentag „Gabel-  
berger“ (Landesvorsitzender: Professor Pfaff,  
Darmstadt) in Stuttgart statt. Mit beiden  
Tagungen werden Wettstreiten verbunden sein.

Frau v. Schoenebeck, die traurige  
Geldin des Trauerpiels von Alenstein, das  
ihrem Manne und ihrem Liebhaber das Le-  
ben kostete, hat sich wieder vermählt. Zwei  
Jahre nach dem furchtbaren Weihnachtsfest,  
dessen Hauptschuldige sie gewesen ist. Wie ist  
das möglich? Nun ihr steht der Psychiater  
schweigend zur Seite. Er hat sie durch Befreiung  
sexueller Hysterie der Untersuchungsanstalt ent-  
führt, er hat sie sanft in Sanatorien und  
Pensionen gebettet, er hat die Pflicht der Ver-  
antwortung von ihr genommen und gönnt ihr  
nun die Hochzeitsfahrt über das Meer. Sie  
war nicht zurechnungsfähig genug, wegen An-  
stiftung zum Mord vor Gericht gestellt zu  
werden; allein eine neue Ehe zu schließen, da-  
zu ist sie zurechnungsfähig genug. Es wird  
viele Tausende in Deutschland geben, denen  
diese Logik über den Horizont geht. Aber in  
der Tat eine Rechtsverletzung hat nicht statt-  
gefunden. Wegen den Psychiater kommt der  
Richter nicht auf. Allerdings gibt der neue  
Entwurf zum Strafgesetzbuch diesem das Recht,  
die Verwahrung von Geisteskranken in einer  
öffentlichen Heil- oder Pflegsanstalt auszuspre-  
chen. Diese Bestimmung wird hoffentlich zum  
Gesetz.

Das teure Rindfleisch, das  
man bisher zur Bouillon auslochte, verwende  
man lieber zum Braten und als Saucenfleisch,  
denn gute Fleischbrühe kann man heute ohne  
Fleisch — brückerer und billiger — aus  
Maggi's Bouillon-Würfeln zu 5 Pfg. bereiten.  
Sie sind mit bestem Fleischextrakt hergestellt,  
enthalten auch bereits die nötigen Gemüseaus-  
züge, Kochsalz und Gewürz, und geben —  
nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser  
— augenblicklich delikate, gebrauchsfertige  
Fleischbrühe, zu Trinken oder Kochweiden. Ein  
Versuch führt zu dauernder Verwendung. Man  
achte aber beim Einkauf stets auf den Namen  
„Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.  
Ferkelmarkt zu Wildbruff vom  
28. Januar. Am heutigen Markttag wurden  
119 S. d. Ferkel eingebracht. Preis pro Stk.,  
je nach der Größe u. Qualität, 15 — 23 M.